



Schneiden wie die Profis

 **Premiere 4.0**

BEWERTUNG: 

GRÖSSTER VORTEIL: Vielfältige Bearbeitungsmöglichkeiten

GRÖSSTER NACHTEIL: Für ein flüssiges Arbeiten wird viel Rechen-, Arbeitsspeicher- und Festplattenkapazität benötigt

SPRACHE: Deutsch

BENUTZERANFORDERUNG: Videokenntnisse sind wichtiger als PC-Wissen

HERSTELLER: Adobe

PREIS: Fr. 1675.-, Update auf Version 4.0 Fr. 439.-

INFO: Swip Handels AG, Tel. 01/818 88 88

Wer seine Videos mit dem PC bearbeiten und mit Trickblenden und Titeln versehen möchte (vergleiche Artikel auf Seite 40), benötigt dazu neben der Erweiterungskarte zum Einlesen der Videosequenzen auch eine entsprechende Bearbeitungssoftware. Das ursprünglich für den Macintosh konzipierte Desktopvideo-Programm Premiere erfreut sich seit seiner Einführung dank guter Übersichtlichkeit und der Anlehnung an einen echten Filmschneiderraum grosser Beliebtheit. Seit einem guten Jahr gibt es auch eine Windows-Version.

Der neue Power Macintosh bot dem Hersteller Adobe den Anlass, vorerst die Mac-Version von Premiere zu überarbeiten. Die hier besprochenen Funktionen sollen bis Mitte Jahr aber auch in die Windows-Version integriert werden. Bis dahin wird jedoch ein Macintosh benötigt, am besten ein Powermac. Denn Premiere 4.0 nutzt die Geschwindigkeitsvorteile des neuen Prozessors konsequent aus. Ausserdem – das sei gleich erwähnt – sind genügend Arbeitsspeicher und Festplattenplatz eine Vorbedingung: Digitalisierte Videosequenzen sind enorme Speicherfresser.

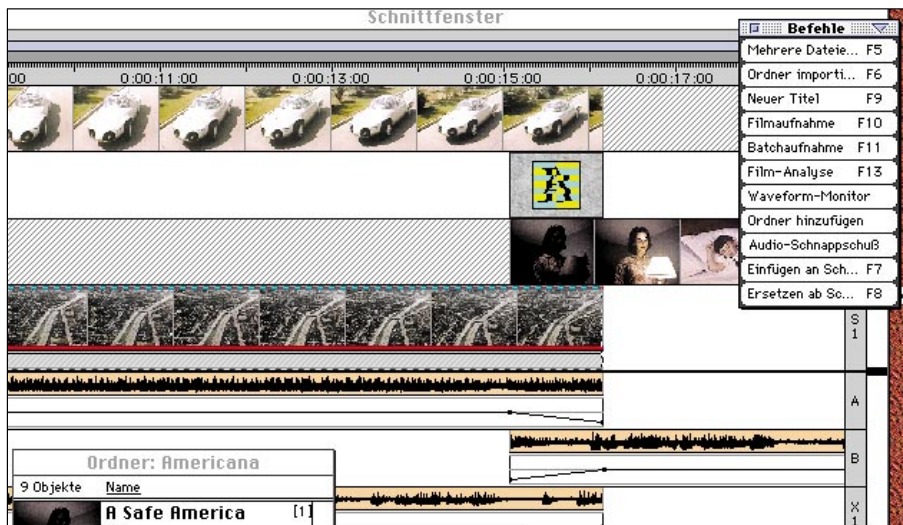
Neue Möglichkeiten

Um mit Premiere einen Film zu gestalten, werden die einzelnen, digitalisierten Videosequenzen mit der Maus aus dem Projektfenster in eine der Bildspuren im Schnittfenster gezogen. Premiere 4.0 stellt Bildspuren weit über die normalerweise benötigte Anzahl zur Verfügung und passt bei Veränderungen alle anderen automatisch an die neue Situation an.

Ähnlich wie beim Profisystem Avid gibt es nun eine sogenannte Trimmpalette. Die nebeneinandergestellten Einstellungen können Bild



Die Arbeit mit der neuen «Trimmpalette» ermöglicht einen präzisen Schnitt und reduziert obendrein den benötigten Speicherplatz.



Premiere 4.0 bietet beinahe beliebig viele Spuren für Bild, Ton und Effekte.

für Bild kontrolliert werden und ermöglichen so einen sehr präzisen Schnitt. Als Nebeneffekt wird dadurch der benötigte Speicherplatz auf dem PC auf das Notwendigste reduziert.

Trickblenden für die Bildübergänge werden in einer Zwischenspur plaziert. Auch Effektfiler lassen sich über eine gewisse Zeitspanne einsetzen. Für die Verfremdung von Bildern stehen übrigens nicht nur die mitgelieferten Filter zur Verfügung.

Auch jeder mit dem Retoucheprogramm Photoshop anwendbare Filter kann in Premiere 4.0 auf bewegte Bilder angewendet werden. So können ganze Sequenzen nach und nach ihr Aussehen verändern, und

der Snowboarder verwandelt sich während der Abfahrt in eine Bleistiftzeichnung seiner selbst. Mit Hilfe von Graustufenbildern lassen sich übrigens auch eigene Effekte kreieren.

Die Vorschau wurde gegenüber früheren Versionen verbessert. Schwierige Übergänge wie Bewegungsschnitte oder komplexe Trickblenden können nun innerhalb nützlicher Frist «live» kontrolliert werden.

Einschränkungen fallen

Durch die neue Systemerweiterung Quicktime 2.0 von Apple sind einige der bisherigen Einschränkungen bei der digitalen Verarbeitung von Videos bezüglich Länge und Bildqualität gefallen. Auch die Tonqualität profitiert von der neuen Quicktime-Erweiterung. Einspielungen in CD-Qualität sind möglich. Und da in Premiere bis zu 99 (!) Tonspuren zur Verfügung stehen, lassen sich interessante Toneffekte zusammensetzen.

Premiere 4.0 ist imstande, den Timecode von Videobändern ein- und auszulesen. Das ist vor allem wichtig, wenn eine Schnittliste erstellt werden soll, nach der dann auf einer herkömmlichen Anlage geschnitten wird.

Die digitale Fertigstellung eines Films benötigt natürlich nach wie vor ihre Zeit. Doch mit Hilfe von «Batchdateien» können die Projekte über Nacht verarbeitet werden, während der Videokünstler friedlich von der Oscar-Verleihung träumt.

Zur Illustration aller Möglichkeiten findet sich auf einer mit Premiere 4.0 mitgelieferten CD-ROM der Tanzfilm «Sixth Sense». Dieser «Sechste Sinn» ist nicht nur ein faszinierender Film, sondern vor allem eine sensationelle interaktive Umgebung, wo Regisseur John Sanborn zeigt, wie er seine verblüffenden Effekte mit Premiere gestaltete. Da dürfte selbst manchem alten Videohasen der Mund offen bleiben. Sanborn demonstriert plastisch, dass die digitalen Trickmöglichkeiten der Profis mit Premiere 4.0 auch für den Amateur erreichbar sind. Die Nebenkosten für die entsprechende Hardware darf er allerdings nicht scheuen.

Andreas Fischer